

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Isabel & Andreas Herzog

Kei Fähler

Besetzung 15 SpielerInnen

Bild Andeutungsbühne

«Aber ebe, es ged settig Fähler ond anderi Fähler.»

Fehler passieren überall: in der Schule, in der Familie, im Beruf. Nur sind die Folgen unterschiedlich. Philipps Fehler sind harmlos, er ist Schüler und am Lernen. Macht sein Vater, welcher in einem Atomkraftwerk arbeitet, einen Fehler, kann dies schwerste Folgen haben. Wichtig ist, die Fehler richtig einzuschätzen und zu gewichten. Das gute und das böse „Fählerli“ im Stück versuchen dies.

«Wer kei Chopf hed, hed Bei.»

Personen

Fählerli erscheint als „gut“ und „böse“

Phillip

Mutter

Vater

Fabienne Freundin von Phillip

Frau Bitter

Lehrerin

eine Reisende

Hans-Jakob Penner

Marco Exfreund von Fabienne

Reporter

SchülerInnen

Stimme ab Lautsprecher

Anmerkung zum „Fählerli“

Das *Fählerli* erhält ein zweigeteiltes Kostüm/Maske: Von der einen Seite ist es das „gute Fählerli“ (helle/weiße Farben), von der anderen Seite das „böse Fählerli“ (dunkle/rote Farben).

Das Publikum soll es jeweils nur von einer Seite sehen. Der Wechsel vom „guten“ zum „bösen“ erfolgt durch eine halbe Drehung. Alternativ kann diese Rolle auch von zwei SpielerInnen besetzt werden..

} Doppelrollen möglich

Ort

Die einzelnen Schauplätze sollen jeweils nur angedeutet werden. Sehr gut geeignet ist auch eine Simultanbühne.

Ton

Beim Verlag kann eine CD mit den benötigten Geräuschen (Zug, Alarm im AKW) bezogen werden.

Vorspiel Fählerli

- Fählerli gut* Hoi zäme! Ihr sind sicher guet druffe hüt? Hä? - Hä?
Warten auf eine Reaktion vom Publikum. Übrigens, ech bi s Fählerli, besser gseid, s guete Fählerli. Also ech finde, es git Fähler, wo gar keini sii, ächt! Es git Fähler, wo eim richtig vorwärts bringed! **Halbe Drehung.**
- Fählerli böse* Pha, was weisch du scho? Ech bi s böse Fählerli, und ech finde, du verzellsch nume Stuss! En Fähler esch en Fähler, und dä rüert dich immer zrug!
- Fählerli gut* Papperlapapp! Ech wette mit dir, zum Biispiel: Lache, das esch nie en Fähler, will's eim immer wohled! Hihihihihii!
- Fählerli böse* So ne Blödsinn! Lache cha ganz schön fiis sii. Zum Biispil, wänn ech über üch alli do lache, will er Angscht händ! **Lacht wie eine Hexe.**
- Fählerli gut* Gsehsch, jetzt lacheds dich höchstens uus, und es hät sicher guet to!
- Fählerli böse* Pha, das cha jetzt jede säge. Ech bliibe debii: Ihr chömed jo gar nid druus! Muesch jetzt dänn nume luege, i dem Zug.
Geht ab.

Szene 1: Im Zug

Reisende und Lehrerin sitzen sich gegenüber im Zug. Die Reisende liest Zeitung, die Lehrerin hat ihren Kopf zum Fenster hin gedreht und schläft. Frau Bitter steigt ein.

Frau Bitter Entschuldigung. Hät's do no e Platz frei?

Lehrerin Jo, sitzed Sie nor ab.

Reisende Äxgüsi, das esch miin Platz.

Lehrerin Ond do setz ech.

Umständliches „Sesselrücken“ und böse Blicke.

Frau Bitter Aber wenn doch vier Plätz do sind, ond es sitzed nor zwöi, e wiiteri chont dezu, das bin ech, de muess es doch sogar no ei Platz vörig ha.

Reisende Wie bitte?

Lehrerin Das esch e Rächnigsufgab. Das mach ech mit miine Schüler au.

Alle setzen sich und richten sich ein.

Frau Bitter Sind Sie Lehrerin? De lehid Sie d Schüeler alles?

Lehrerin För das hämmer es gnaus Programm. Aber 2 plus 1 ond wieviel fählt bis 4, so öppis chönnt d Chend längschens.

Frau Bitter De möchid die Chind kei Fähler?

Lehrerin Worom Fähler?

Frau Bitter Ech mein jo nor so.

Reisende Wie bitte?

Frau Bitter D Chend möchid kei Fähler... Die chönt scho alles?

Lehrerin Nei natürlich ned. Dorom göhnd sie no i d Schuel.

Frau Bitter Ond noch de Schuel? Was esch denn?

Die Reisende und die Lehrerin sehen sich genervt an und schütteln den Kopf.

Kurze Pause, wortlos. Zeitung lesen, aus dem Fenster schauen. Frau Bitter ist nervös.

- Frau Bitter* Wo simmer do? **Keine Antwort.**
- Frau Bitter* Simmer do scho z Lozärn?
- Reisende* Noch em Fahrplan chömmed mer i 13 Minute a.
- Frau Bitter* Aber denn simmer doch scho verbii!
- Lehrerin* Wo verbii?
- Frau Bitter* Ech muess doch biim Park use. Wössed Sie, bii dem Park mit de Parkbank. Ded wo dä Obdachlosi pennt. Ond neu händs jetzt Rose gsetzt. Das esch grad näb dem Quartier met dere Stross, näb em Park mein i. Ded muess i use.
- Reisende* Es get e kei Haltstell, wo Park heisst.
- Lehrerin* Mier sind im Schnellzug, dä haltet ned überall.
- Frau Bitter* Das esch mer gliich. Dä Zog muess halte. Ech muess i Park an en Verabredig. Die chan i nid verpasse.
- Reisende* Das esch en Intercity. Dä fahrt schnell, haltet ned i jedem Kaff.
- Lehrerin* Sie chönnd doch vo Luzern uus de Bus näh. Loged Sie, ech han e Fahrplan. Wenn Sie weder zrogg müend, denn chönnd Sie das, do mit de Linie 3, die haltet vor em Bahnhof. Wartet Sie, ech wott grad luege, wenn er fahrt.
- Frau Bitter* **schreit auf.** Nei, das chan ech ned. Jetzt chonnt denn de Park. De Zug muess halte!
- Reisende* Sind Sie doch ruhig. So chan i gar ned Ziitig läse.
- Frau Bitter* **schaut sich unruhig um.** Wär's ächt en gueti Idee, d Notbräms z zieh?
- Lehrerin erschrickt.**
- Reisende* Wie bitte? **Frau Bitter steigt über die Lehrerin, wieder sehr umständlich.** D Toilette esch do hinde.
- Frau Bitter* Ech bruuch kei Toilette. Ech zieh d Notbräms.
- Reisende* So ne Spinneri.
- Lehrerin* Nei, das chönnd Sie doch ned mache. Das ged en Unfall. Do flüged mer alli noch vöre. Das esch gführlich.

Reisende Ond strofbar. E saftigi Buess get das. Das chan ech Ehne säge.

Frau Bitter Ha jetzt kei Ziit zum wiiter spröchle. Ech muess jetzt usstüige! ***Sie geht durch den Gang.***

Lehrerin ***versucht sie zurück zu halten.*** Wartet Sie doch. Halt, loset Sie...

Die Szene friert ein, bevor Frau Bitter bei der Notbremse ankommt, und das Licht wechselt nach vorne zum Fählerli.

In der zweitletzten Szene wird dieses Bild fortgesetzt, genau mit der gleichen Körperhaltung wie hier am Schluss sichtbar.

Fählerli böse ***kichert.*** Händ ihr das gseh? He? Jetzt goht's richtig los! Wenn so ne Spinneri afod wirke, denn chömmer alli öppis erläbe.

Fählerli gut Aber nei: du hesch vorgriffe. Das esch gar nonig sicher, was do no passiert! Aber bevor's wiiter gohd, muesch die Gschicht viel früehner afo luege, Vo Afang a. Chom lueg emol.

Szene 2: Daheim in der Wohnung

*Die Mutter deckt den Tisch, spricht mit sich selbst.
Der Vater liest Zeitung.*

*Die Mutter findet einen Socken unter dem Sofa. Sie
schüttelt den Kopf.*

- Mutter* Nei, ehrlich, das esch au müehsam. Immer de Philipp. 's nimmt mi wonder, wenn dä ändlich lehrt ufzruume! Er het nor Ziiit für sii Computer ond siini Spieli. Tschutte verosse ond tschätte dinne. Und du Benno, hesch es sträng gha höt? **Der Vater schweigt, hört nichts.** Benno, hesch es sträng gha höt?
- Vater* 's esch doch immer s gliiche. Miini Arbeit esch e so wichtig ond langwiilig we nes Atomchraftwerk.
- Mutter* Aber du schaffsch jo i me Atomchraftwerk.
- Vater* Äbe! Mängisch dänk i, vor luuter Kontrolle chan i gar nöme richtig dänke.
- Mutter* Wieso meinsch?
- Vater* Es darf eifach kei Fähler passiere! Absolut kei Fähler. Absolut! Verstohsch?
- Mutter* Jo, bii mir sött au kei Fähler passiere und ech schaffe jo ned i diim Kraftwerk.
- Vater* **Atomkraftwerk**, heisst das. AKW. Käi Fähler, das fod scho ganz fröh a. Weisch am Afang, bii de Chind, i de Schuel ond i de Lehr. Mir chönt keine bii eus bruuche, wo ned glehrt hät, ohni Fähler z schaffe.
- Mutter* Du nemmsch es aber au ganz gnau.
- Vater* Das esch miin Bruef. Ond wo esch überhaupt de Philipp? **Die Mutter schweigt, beschäftigt sich mit dem Tischdecken.** Du Silvia, wo esch überhaupt de Philipp? Esch er nonig do?
- Mutter* Er wird i siim Zimmer sii. Muesch luege, sobald de Fernseh astellsch, chonnt er denn scho.

Der Vater liest wieder Zeitung. Die Mutter deckt weiter den Tisch, stellt Blumen auf etc. Philipp kommt in den Raum.

Philipp Hämmer Bsuech?

Mutter Hallo Philipp, besch doch do? Hesch d Huusufgabe gmacht?

Philipp Chont öpper hüt?

Mutter Ech ha der's doch geschter gseit. S Tanti Sophie chont.

Philipp Ou nei! Muess das sii? Ech esse hüt lieber i miim Zimmer. Muesch nüd für mich tische.

Vater Wird eigentlich nümme ,sali' gseit?

Philipp Du lesisch jo sowieso nur Ziitig. Dass du überhaupt merksch, wenn öpper chont.

Vater Du los, bes ned eso frech! Ech ha gschaffed hüt. Ech darf doch no in Rueh miini Ziitig läse.

Philipp Ech ha jo gar nüd gseit wäg de Ziitig.

Mutter Nei, bitte, jetzt send doch emol friedlich. Und du Philipp, du söttch mer no met em Velo öppis go iichaufe. Ech ha doch tatsächlich d Zitrone vergässe.

Philipp reagiert nicht, lungert im Wohnzimmer herum und greift nach der TV-Fernbedienung, wirft sich in den Sessel und zappt herum.

Mutter Philipp, hesch ned verstande: muesch mer no Zitrone go hole im Lade. Ond wenn de scho ded besch, de chasch mer no en Liter Milch bsorge, e Tafele Schoggi för e Papi – und de lueg no, öb's frische Fenchel hed.

Philipp He? Was sött i?

Mutter Aber bitte! Ech muess der doch ned alles drümol säge. Du muesch mer go iichaufe.

Philipp Zitrone für d Tante Sophie, die esch doch suscht scho suur gnueg. Da esch jo gsponne. Ond zudem wott i zerscht no is Programmheft luege.

Mutter Das esch jo nor Werbig.

Philipp Esch doch cool. Ech ha gärn Werbig.

- Vater* Blödsinn.
Vater steht auf und schubst Philipp. Anschliessend geht er aus dem Raum.
- Vater* Mach, was d Muetter seid. - Ech ha no z tue. Silvia, ech be de rächtziitig weder zrogg. Ech helf der de no biim Esse aarechte.
- Mutter* Also, do hesch de Zättel, ech ha der's no ufgschribe, damit nüd vergissisch. ***Zeigt auf den Fernseher.*** Chasch der es Biispiel näh a dere Werbig. Die hed mer jetzt grad gfalle. Werklech biispielhaft. So perfekt!
Philipp macht Grimasse, aber gehorcht und geht.
- Fählerli böse* Wenn die Muetter wösst, wie lang das bruucht hät, bis die vom Färnseh die Szene iigspielt händ, de wörd sie au andersch danke.
- Fählerli gut* Die perfekti Familie git's sicher nume i de Werbig. Aber das entmuetiged de Philipp ned. Das könnt er nume z guet!
- Fählerli böse* Und wie guet, muesch jetz nume luege, wie's dihome lauft!
- Fählerli gut* Jo, genau, do chond üse gueti Philipp scho wieder hei.

Szene 3: Daheim, Zitrone vergessen

Philipp kommt und drückt der Mutter die Tasche in den Arm.

Philipp Do hesch das Züüg. Losch mich jetzt in Rueh?

Mutter Moment. **Schaut in die Tasche.** D Zitrone fählt.

Philipp Ou, nei.

Mutter Du Philipp, ech bruuch die Zitrone. Muesch mer werklich no eini go hole. Du weisch, dass s Tanti Sophie de Tee nor mit Zitrone cha trinke.

Philipp Mach doch en Kafi.

Mutter Los Philipp, wenn scho ned richtig chasch läse of em Zättel, denn muesch ned no gross umemuule. Bisch sälber gschold, jetzt gohsh nomol!

Philipp Das chasch vergässe.

Mutter **Du** hesch d Zitrone vergässe. Wie händ mer ame gseid? Wer kei Chopf hed, hed Bei. Das gilt au för dich, Philipp. Wenn di besser wörsch konzentriere, wenn meh wörsch ufpassse, wenn emol de Chopf biinenand hättisch, denn wörsch ned emmer alles falsch mache.

Während die Mutter noch schimpft, geht Philipp weg. Ruft von weitem.

Philipp Ech be jo scho gange.

Fählerli gut Das esch jo scho en Joggel, dä Philipp, en Unglückspilz. Aber immerhin folget er de Muetter no.

Szene 4: Im Park, 1. Begegnung

Hans-Jakob tummelt sich im Park vor der Bank, spricht mit sich selbst.

Hans-Jakob Ech verstoh das ned. Jetzt han ech mier doch eso Mueh gä. Ech ha die Bank emmer med Ziitig abdeckt, damit jo keis Dräckli druuf chont. Aber dä Polizischt esch immer nonig zfrede. Es heisst doch do ganz klar: Öffentliche Parkanlage! Für Hunde keinen Zutritt! Aber ech be jo kei Hund! Also han i do au Zuetritt. Schliesslich esch das miin Park! Das esch miis Deheim, und miis Bett. Ond miini Bettfläsche han i au. **Er macht es sich mit einer Schnapsflasche auf der Parkbank gemütlich. Legt sich hin, trinkt und schläft halb ein. Bei einer Bewegung fällt er von der Bank – und bleibt auf dem Boden liegen.**

Fabienne **kommt durch den Park geschlendert. Sieht den Obdachlosen, erschrickt und will ihm helfen.** He Sie, was esch mit Ihne? Goh't's Ihne nömh guet?

Philipp **kommt aus der andern Richtung. Sieht sie und kommt her.** Was esch los? Het er sich verletzt?

Fabienne Ech weiss au ned. Won i cho be, esch er scho am Bode gläge. Das cha jo ned normal sii.

Philipp Das esch de Hans-Jakob. Dä esch öppen emol do.

Hans-Jakob Sali!

Fabienne Könnsch du dä? Ech könne dä ned.

Hans-Jakob Ech könne dich au ned, Fräulein.

Philipp Esch öppis passiert?

Hans-Jakob He, wotsch mer diis Schätzli ned vorstelle?

Philipp Das esch doch ned miis Schätzli.

Fabienne Mer händ üs nur dur Zuefall do troffe.

Hans-Jakob Jo, de send er euch zuegfalle.

Philipp Nei, weisch, mier könnid üs eifach.

Hans-Jakob Jo, das merk i au. Muesch ned meine, well miis Daheim e Park esch und miis Bett e Bank, de chiem i nöme

druus. Au wenn i miini Fläsche über alles liebe, denn weiss i no ganz gnau, was vor sich goht. Nenei, de Hans-Jakobli esch e schlaue, ond ihr beide chönd mer nüd vormache.

Fabienne Aber mer göhnd jo nor mitenand i d Schuel.

Fabienne Dorom könnid mer üs.

Hans-Jakob Aso, ech goh jetzt lieber weder go schlofe. Wenn er scho unbedingt do wänd sii, denn überlon ech euch miis Bett. Dönt's aber ned verdräcke, schöscht chont de wieder eine und verwarnet mi.

Philipp Esch ned nötig, ech muess sowieso grad hei. Schöscht esch miini Muetter so suur we die Zitrone, won i ha müesse chaufe.

Hans-Jakob Mach was d wotsch. Zitrone hin oder her. ***Er legt sich auf den Boden und rollt sich in den Mantel. Fabienne bleibt stehen und zupft Philipp am Ärmel.***

Fabienne Du Philipp, ech han e Frog. Chonsch du druus bii der Ufgab, biim Füfi?

Philipp Ech ha sowieso kei Bock of d Mathi.

Fabienne Jo, aber Philipp, du besch doch au scho guet druuscho. Weisch met dene Dezimalzahle, wemmer sie muess multipliziere, denn weiss ech nie gnau, wo jetzt das Komma wieder äneghört.

Philipp Aber das esch ned so schwierig, du muesch der's nor ufschriibe.

Fabienne Chasch mer's ned zeige? Ech cha mer's wirklich ned leichte, nomol en Abschiffer überzcho!

Philipp Zeige? Jetzt? Do?

Fabienne Ech wär scho riesig froh! Weisch, eigentlich han i zu de Sonja welle goh, damit sie's mier zeigt. Aber jetzt bin i e ganzi Stond biin ere gsi, aber d Ufgab verstohn i immer nonig.

Philipp Das esch doch es Tussi!

Fabienne Ech ha s Mathibuech do. Zeigsch mer's?

Philipp Aber nor schnell. Miini Muetter esch wirklich suur.

Sie setzen sich auf die Bank. Philipp erklärt, Fabienne hört zu. Von hinten hört Hans-Jakob mit und schneidet Grimassen.

Hans-Jakob Wenn er denn fertig sind, lad ech euch zu mene Drink ii.

Philipp I muess, aber danke no vielmol für d Gaschtfründschaft.

Hans-Jakob Jo, jo ehr sind immer gärn wieder iiglade. Wenn's ech deheim nöme gfallt, den chömid er zu mier.

Fabienne Danke vielmol, Philipp. Jetzt bin i wirklich froh. Ond weisch was, ech bi glücklich, dass di do troffe ha.

Philipp Froh?

Fabienne Weisch, of em Schuelhuusplatz het's emmer so viel anderi ome. Debii esch es ganz schön au emol z Zwöite z sii.

Hans-Jakob Oder z Dritte. **Fabienne und Philipp lachen verlegen. Hans-Jakob prostet ihnen zu.** Ech wönsch euch de no viel Glöck bii de Mathi. Möchid ned z viel Fähler. Schöschst landid ehr de no bii mier of de Parkbank.
Fabienne und Philipp verabschieden sich und gehen hastig davon.

Fählerli gut Ech muess lache! Nor wel er d Zitrone vergässe hed, hed er jetzt d Fabienne troffe. 's esch doch so: ned jede Fähler esch en Fähler!

Fählerli böse Übrigens, de Vatter vom Philipp, dä esch denn de Bescht. Er schaffed im Atomkraftwerk, do i de Nöchi. Deet esch es stink langwiilig, will immer alles eso guet lauft... Chönnt det au mol öppis... das wär denn en Fähler...

Szene 5: AKW

In der Steuerzentrale des AKWs.

In einem Liegesessel sitzt ein gelangweilter Reporter.

Frau Bitter So Herr Stuard, ech hoffe, üse Rundgang hät Sie voll überzüg. Mir sind sicher mit Abstand s bescht gfüehrt Atomchraftwerk do uf de Alpe - Nordsiite.

Reporter Okay, aber do esch es schön langwiilig, he?

Frau Bitter Gar ned! Wenn Sie d Qualität und d Sicherheit uf emene so höche Niveau wänd halte, dänn muess mer immer uf Trab sii. Am Morge zum Biispiel mached mier Mässige vo de Alaag. Mier teschedt alli Mässgrät und patrolierid uf em Werk. Das bruucht scho mol drü Stund Ziit.

Reporter Okay, und denn?

Frau Bitter Jo, nach em Kafi chunt dänn die ganzi Computer-Uuswärtig a d Reihe. Mit em Computer bringed mier alles übersichtlich uf de Bildschirm, gsehd Sie!

Reporter Okay, klar.

Frau Bitter Mii Chef sammled Ihne jetzt grad no die aktuelle Date vo üsem Hauptwerk zäme.

Vater So, Frau Bitter. Kopiered Sie doch bitte no die neueschi Tabälle uf ene CD.

Vater Do sind alli Wärt vo de Schadstoff protokolliert, wo üses Werk bis jetzt uuseglo hät.

Frau Bitter Besser gseid, äbe nie useglo hät, gälled Sie! **Kopiert eine CD.**

Vater Jo, das esch wohr Also Herr Stuard, denn chömid Sie üsi aktuelle Schadstoffdate über, – **Gähnt** – und de hämmer's, glaub ech.

Reporter **gähnt auch.** Jo danke, das esch okay.

Nach einem Moment kommt Frau Bitter mit der CD zum Reporter.

- Frau Bitter* Do händ Sie d CD. Aber verschrecked Sie ned, wenn Sie das File uftönd. 's esch äbe sozüge nüt druffe, nume en flachi Linie. Wo's kei Schadstoff hed, cha's nämli au nüd azeige.
- Man sieht das böse Fählerli, das ebenfalls gähnt.*
- Vater* Perfekt, absolut perfekt säg ech Ihne. *Er bemerkt die schief aufgeklebte Etikette auf der CD und wundert sich.*
- Vater* Frau Bitter, chönted Sie do bitte die Etikette no grad anechläbe, bitte, also würrklich!
- Reporter* Also würrklich.
- Frau Bitter ist nahe beim Steuerpult. Sie versucht mühsam, den Kleber zu entfernen. Endlich lässt er nach und sie rutscht heftig aus. Dabei drückt sie versehentlich den roten Knopf am Steuerpult, der Alarm geht hörbar los!*
- Vater* *holt tief Luft – und holt noch mehr Luft.* Was esch los? Was söll das?
- Reporter* *ist unterdessen aufgeschreckt, blickt neugierig herum.* Yeahhh, okay, jetzt lauft aber öppis, he??
- Frau Bitter* Ähm, das esch glaub de Tescht-Alarm.
- Stimme Band* Alarm...
- Vater* Blödsinn, das esch ächt, do rünnt öppis uus!
- Frau Bitter* Nei sicher ned!
- Vater* *rennt um das Steuerpult.* Momol, sicher!
- Reporter* *macht ein Foto mit Blitz.* Geil!
- Vater* *hüpft und rennt herum.* Wo rünnt's? Hilfe!
- Reporter* *macht noch ein Foto.* Okay!
- Stimme Band* Alarm...
- Vater* Himmeldonnerschiibe! So mached Sie doch öppis!
- Frau Bitter* Do, nomol drücke, so simpel!
- Vater* Was, he?
- Stimme Band* Alarm...

Frau Bitter Do, nomol drücke!

Vater Aber das esch doch d Quittierig vom Alarm.

Frau Bitter Jo das esch alles.

Stimme Band Alarm...

Vater drückt, Alarm und Stimme verstummen.

Frau Bitter Ech ha's jo gseid!

Vater Himmelgndgndgndgndddd...

Frau Bitter Tuet mer Leid.

Reporter ***macht noch ein Foto von beiden.*** Okay, danke, ech gohne jetzt.

Vater Wartet Sie!

Reporter Danke, ech gsehne, Sie händ ehri Technik voll im Griff, das länged scho für ne gueti Story!

Vater Momänt! ***Doch der Reporter ist schon weg.*** Nei, das git's jo need!

Frau Bitter Ha scho gseid, es tuet mer Leid!

Vater Uuusgrächnet hüt, hüt wo dä Reporter hät müesse do sii!

Frau Bitter Hmm.

Vater So piinlich, nei aber. Jetzt chömed mer wäge so emene blöde Tescht-Alarm sicher mit Foti und eme negative Artikel i de Ziiitig, nei!!!

Frau Bitter Hm.

Vater Hm? Esch das alles, wo Sie usebringed!

Frau Bitter Jo ähm.

Vater Das chunt Sie jetzt tüür z stoh, nei so öppis! Ech glaub's eifach ned! Packed Sie Ihri siebe Sache und verschwindet Sie sofort!

Frau Bitter Aber...

Vater Nüt aber, los, abhaue! Ech will Sie do nümme gseh. Frischtlös, heisst das!! I miinere ganze Karriere esch no nie eso öppis passiert, no nie!

Frau Bitter ***kleinlaut.*** Adie.

- Vater* Verschwinde!
Frau Bitter völlig verwirrt und aufgelöst, schlüpft ungeschickt in den Mantel und geht ab.
- Fählerli gut* Jo aber nei, die Arm! Das esch aber nid grächt! Dä Vater esch eso ne Pedant!
- Fählerli böse* Hä, jeppii! Jetzt esch klar. Dä Witz esch eso guet! Die Deppe-Hammeri schnapped jetzt dänn sicher übere! Juhuuu!
- Fählerli gut* Oje! - Aber defür gohd's underdesse em Philipp und de Fabienne viel besser...